

JOURNAL

Oktober 2013
www.heinze.de

ARCHITEKTEN UND PLANER



MuCEM

MUSEUM DER SUPERLATIVE MARSEILLE



MuCEM

Das neue Nationalmuseum für Europäische- und Mittelmeerkultur in Marseille

Das Museum der Zivilisationen Europas und des Mittelmeerraumes – kurz MuCEM – nimmt in der französischen Museumslandschaft einen besonderen Platz ein. Blau-schwarz schimmernd und umhüllt von einem filigranen Netz aus Beton, liegt es auf einer künstlichen Halbinsel im alten Hafen Marseilles.



Museum der Superlative



Von weitem sieht es aus wie ein quaderförmiger Schwamm. Die schwarze Fassade wirkt porös, als hätte der regelmäßig durch Marseille fegende Mistral sich schon an dem Gebäude gütlich getan. Erst beim näheren Betrachten beginnt sich hinter der fein ziselieren Betonstruktur das eigentliche Gebäude – eine Glasbox mit drei Ebenen – abzuzeichnen. Vielfach wurde Rudy Ricciotti Vergleich mit einer Sardinenmakrone („...comme un macaron de sardine ...“) zitiert. Ob ihn das raffinierte Designrezept oder der aufwändige Hochbau zu diesem Vergleich hingerrissen hat, sei dahingestellt.

Tatsache ist, dass Ricciotti beim Hochbau an die Grenzen der technischen Machbarkeit geriet, Querschnitte und Spannweiten reizte er bis zum Äußersten aus. Die primäre Tragstruktur besteht aus ultrahochfestem Faserbeton und das Haus wurde verkehrt herum errichtet, sprich, es wurde von oben nach unten gebaut. Also, zuerst wurden die Decken betoniert und dann erst die tragenden Stützen und Säulen dazugestellt. Hohe Anforderungen stellte der Architekt auch an den

Tiefbau. Da das Gebäude praktisch im Meerwasser steht, galt es das Hauptaugenmerk auf die Trockenlegung und Abdichtung zu legen.

Das Charakteristikum des MuCEM ist seine Stahlbetongitterfassade, die am Gebäude an der Süd- und Ostseite vorgelagert ist. Über die gesamte Breite und Höhe der beiden Fassaden zieht sich eine dunkelgraue, fast schwarze, hauchdünne Stahlbetonmatrix, die einerseits Eyecatcher und andererseits Verschattungselement ist. Auch im Inneren des Hauses gibt es viel Beton zu bewundern. Das Foyer besticht aus sich hochrankenden Baumstützen-aalglatte Säulen aus hochfestem Beton.

Um die beiden Ausstellungsgeschosse zu erklimmen, bleibt dem Besucher die Wahl zwischen Treppenhaus, Lift oder einer beeindruckenden Rampe aus Edelstahl und Glas, die sich wie eine Doppelhelix um das Haus windet. Oben angekommen werden die Besucher mit einem Blick auf Fort Saint-Jean belohnt. Und nochmal besticht Beton: 130 Meter lang zieht sich eine schlanke, schwarze Brücke ohne Pfeiler und ohne Stützen zum alten Fort.



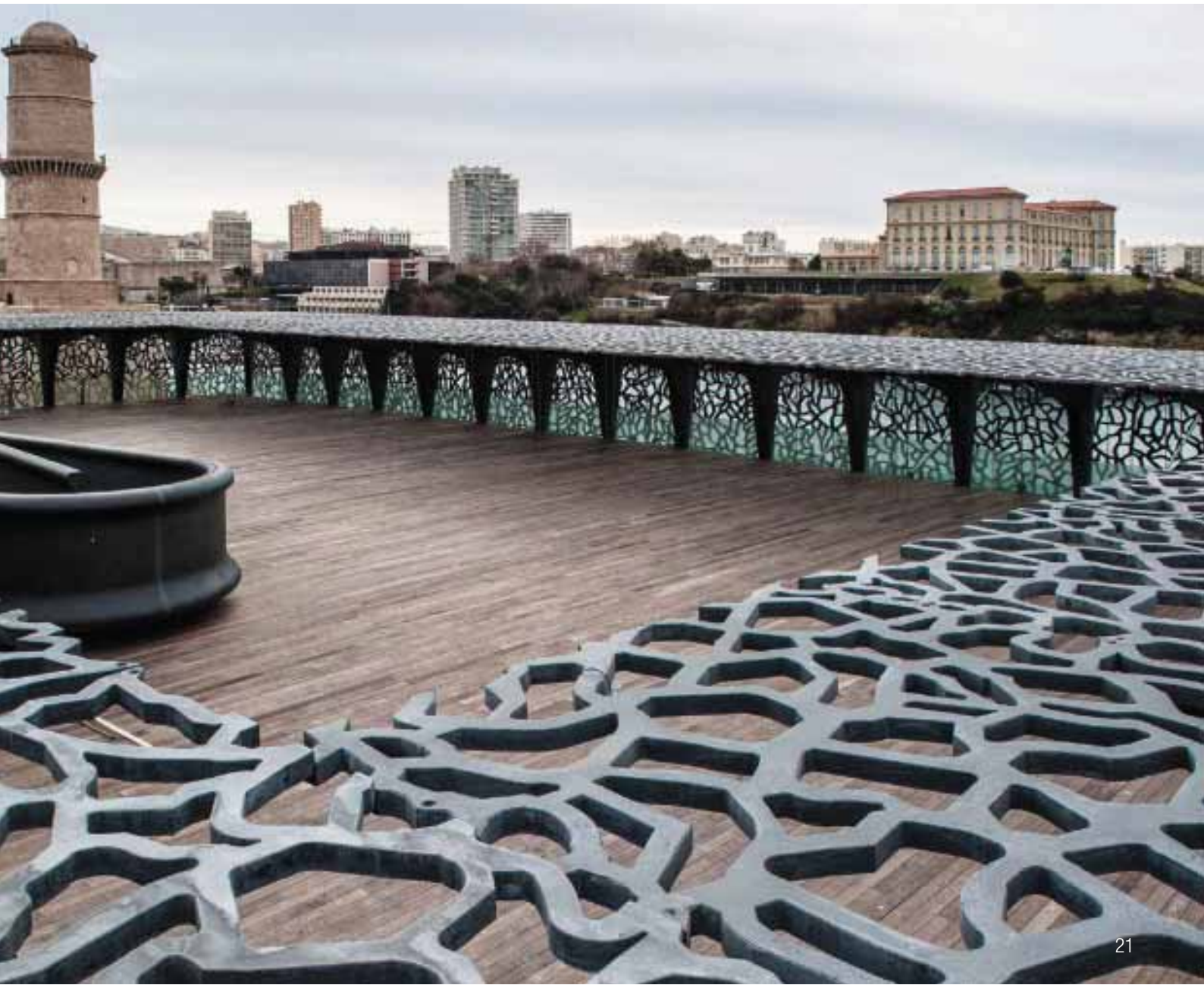


Ort der Inspiration und Information

Allein durch seinen Standort ist das Museum ein richtungsweisendes Projekt für die Region Mittelmeer. Die Außenseite öffnet sich zum offenen Meer und dem Horizont, der von den Küsten des Mittelmeers eingerahmt wird. Bisher gab es nirgends auf der Welt ein Museum, das der Kultur des Mittelmeeres gewidmet ist, obwohl diese Region in Hinblick auf ihre Geschichte und ihre Kultur ein fruchtbares Wirkungsfeld bietet. Mit der Eröffnung des MuCEM am 4. Juni ist zur gleichen Zeit, in der Marseille Europäische Kultur-

hauptstadt ist, ein Ort entstanden, der die Menschen informieren und inspirieren will.

Das MuCEM entstand als Gemeinschaftsprojekt des Staates Frankreich, der Stadt Marseille, dem Verwaltungsrat der Region Bouches-du-Rhône und dem Regionalrat Provence-Alpes Côte d'Azur und repräsentiert die erste Verlegung eines Nationalmuseums in eine regionale Hauptstadt. Beinahe eine Million Arbeiten und Objekte zeichnen die Sammlung des MuCEM aus. Diese stammt aus dem früheren







Musée Nationale des Arts et Traditions Populaires (MNATP) und wird seit dem Namenswechsel des Museums 2005 stetig erweitert und komplett nach Marseille gebracht. Das MuCEM ist zugleich eine Erweiterung und veränderte Version des alten MNATP, das 1937 von Georges Henri Rivière erschaffen wurde. Es ist eine Erweiterung mittels der Sammlungen und durch den Wunsch, diese in Marseille auszustellen und dadurch eine neue Gelegenheit zu schaffen, diese Werke anzuschauen. Außerdem erweitert es die Bandbreite des MNATP durch die neue Verantwortung, die mit dem Status als größte „Abteilung für Bestandserhaltung“ einhergeht, nämlich ein Maßstab für Frankreichs Museen zu sein. Die Entscheidung das MuCEM in Marseille anzusiedeln – mal abgesehen vom Standort Mittelmeer - hat zwangsläufig auch Konsequenzen für die Identität des Museums und seiner Kulturarbeit und bietet die Chance zu einer Metamorphose. Damit verbunden ist die Rückbesinnung des Projektes auf das Mittelmeer.

Ein neuer Blick auf die Kultur des Mittelmeers

Das MuCEM ist ein Kulturmuseum des 21. Jahrhunderts und wird sich hauptsächlich mit der Erforschung und dem Vergleichen aller Aspekte der Kultur des Mittelmeers beschäftigen. Europa und die anderen an das Mittelmeer angrenzenden Kontinente spielen darin die Hauptrolle. Es wird eine Hauptausstellung geben, die all diese Aspekte zusammenführt

und zwei Ziele verfolgt: Definierung dessen, was die Kulturen des Einzugsgebietes Mittelmeer an Gemeinsamkeiten besitzen und was sie unterscheidet, indem deren jeweilige Geschichte zum besseren Verständnis untersucht und zielgenau herausgearbeitet wird. Und es wird ein Vergleich zwischen einzelnen Kultureigenschaften des Mittelmeeres zu an-





deren großen Wiegen der Kultur gezogen. Diese Ausstellung umfasst 1.600 Quadratmeter und wird alle drei Jahre erneuert. Das MuCEM wird auch die Probleme, die durch die moderne Welt entstehen, mit einem Kulturprogramm behandeln. Jedes Jahr wird das Museum zwei große, zeitlich begrenzte Ausstellungen mit einer Fläche von 1.500 Quadratmetern und zwei kleineren Ausstellungen mit einer Fläche von 500 Quadratmetern abhalten. Zusätzlich wird es Fachkonferenzen, Debatten, Filme, Dokumentationen und

Shows geben, die die Hauptthemen und Fragen der Nachrichten in dem Einzugsgebiet des Mittelmeers behandeln werden. Die Intention ist, ein Kulturzentrum zu etablieren, das offen für große Debatten ist, in denen es hauptsächlich um folgendes geht:

- Fragen zur Geschichte, durch die Beziehung des Mittelmeerraumes zum Rest Europas, vor allem hinsichtlich des kolonialen Erbes. Viele Aspekte der Geschichte werden zu Tage kommen





und Gruppen oder Gemeinschaften aktivieren, die über die Konflikte der Vergangenheit informiert werden, die auch heute noch große Relevanz besitzen.

- Fragen zur Kultur und ihrer Zugehörigkeit zur alltäglichen Welt, in Relation zum Erbe der Vergangenheit und ihren Auswirkungen auf das Jetzt. Das könnten z. B. Ernährungsgewohnheiten sein, die eventuell auf Grund der Religion bestehen; der Lebensstil und die jeweilige Kleidung; die Beziehung zwischen An- und Unanständig und auch die Kontroverse um die Burka und das Tragen von sichtbaren religiösen Symbolen
- Fragen zu künstlerischen und intellektuellen Themen. Die zeitgenössische Mittelmeerszene spiegelt die Vitalität dieser Gesellschaften wider. Digitale Werkzeuge und künstlerische Bildung sind keine Geheimnisse mehr für die jüngeren Generationen, wie man auch anhand der Protagonisten im „Arabischen Frühling“ in Tunis, Kairo, Beirut oder Casablanca sehen konnte. Eine Welt voller Bilder, statisch oder bewegt,

mit neuen Schriften, Musik, Literatur und bildende Künste werden in dem Kulturmuseum involviert sein und sich so im Einklang mit der heutigen Welt befinden.

Das Mittelmeer erlangt wieder einen zentralen Platz in der internationalen Arena. Die Region ist auf der politischen Agenda und geht als einer der Orte hervor, an denen Weltgeschichte geschrieben wird. Zivilgesellschaften und kulturelle Akteure sind in Bewegung, und so muss auch das MuCEM vorangehen als einer der Kommunikatoren zwischen diesen neuen Teilnehmern, muss ein Ort sein, um diese neu

aufkommenden kulturellen Konventionen und selbstbewussten Aktionen ausdrücklich willkommen zu heißen. Ein Ort, der offen ist für Geschichte, sie zugänglich macht, offen für die Alltagskultur, sie besser präsentiert, damit man sie besser kennenlernt und so das Verständnis untereinander fördert.

Durch diese Initiativen ist es möglich, dass das MuCEM sich selbst als kulturelles Hauptprojekt im Mittelmeer sehen kann.

www.rudyricciotti.com

www.lafarge.com

www.mu cem.org